

ARBEITGEBER

ARMUT – Arbeitgeber dialogbereit. Ökonomische Spielregeln nicht aushebeln!

Bund, Kantone und Gemeinden wollen die Armut in der Schweiz koordiniert bekämpfen. Unter anderem wollen sie die Bemühungen für die (Wieder-)Eingliederung von Armutsbetroffenen oder -gefährdeten in den Arbeitsmarkt verstärken. Der Schweizerische Arbeitgeberverband ist bereit, am Dialog teilzunehmen und seine besondere Kompetenz in Fragen der Arbeitsmarkt-Integration einzubringen.

Wie an der Armutskonferenz des Bundes Mitte November zum Ausdruck gekommen ist, lässt sich ein breiter Konsens vor allem bei der Identifikation und Gewichtung der Armutsrisiken ausmachen. Der bundesrätliche Bericht über die «Gesamtschweizerische Strategie zur Armutsbekämpfung» gibt dazu einen guten Überblick und macht deutlich, welche Bedeutung der Integration ins Arbeitsleben zukommt.

Anstellung unter Wettbewerbsbedingungen

Der Satz «Erwerbsarbeit ist das wirksamste Mittel, um Armut zu vermeiden» zieht sich wie ein roter Faden durch den Bericht. Damit liegt es nicht nur an der besonderen Arbeitgeberoptik, wenn diese Frage speziell thematisiert wird. Allerdings unterstreicht der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) auch die Feststellung des Berichts, dass «Erwerbsarbeit allein als Schutz vor Armut nicht ausreicht». Deshalb hat sich der Verband vor allem mit dem Phänomen der «Working Poor» auseinandergesetzt.

Die Wirtschaft bzw. die Arbeitgeber leisten ihren wichtigsten Beitrag zur Armutsvermeidung, indem sie Menschen beschäftigen und ihnen dafür einen Lohn sowie die mit der Beschäftigung verbundenen Sozialleistungen entrichten. Diese dienen nicht nur der Deckung der Beschäftigungsrisiken wie Krankheit, Unfall, Invalidität und Arbeitslosigkeit, sondern vor allem auch der Altersvorsorge.

Es wird daher immer wieder versucht, die Wirtschaft beschäftigungspolitisch in die Pflicht zu nehmen. Hier muss aber auf die Grenzen hingewiesen werden, die sich aus den Gesetzmässigkeiten der Marktwirtschaft und – für die Schweiz besonders wichtig – aus dem internationalen Wettbewerb ergeben.

Hohe Beschäftigung als Kernstrategie

Die strikte Forderung nach der Schaffung von Arbeitsplätzen und die pauschale Kritik am Abbau oder an der Verlagerung von Stellen gehen am Wesen der Marktwirtschaft und an den Realitäten des globalen Konkurrenzkampfs vorbei. Damit wird das Ziel einer möglichst hohen Beschäftigung als armutspolitische Kernstrategie keineswegs aufgegeben. Im Gegenteil: Gerade weil man nicht versuchte, die ökonomischen Spielregeln politisch auszuhebeln und dem Arbeitsmarkt die nötige Flexibilität belassen hat, profitieren die Bevölkerung in der Schweiz von einer der weltweit besten Erwerbsbeteiligungen.

Allerdings lässt sich dieser Stand nur unter zwei grundlegenden Voraussetzungen halten oder gar verbessern:

1. Die schweizerischen Unternehmungen müssen wettbewerbsfähig bleiben und
2. die Menschen im erwerbsfähigen Alter müssen den Anforderungen der heutigen Arbeitswelt genügen.

(Quelle: SAV)

JUBILÄUM – Metzgermeisterverband Baselland feiert den 100. Geburtstag. Es ging und geht um die Wurst

Der Metzgermeisterverband Baselland blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Der Kampf um vernünftige Preise, der Verdrängungswettbewerb durch Grossverteilern, Nachwuchsprobleme und der übermässige Druck durch behördliche Reglementierungen ziehen sich wie ein roter Faden durch die letzten hundert Jahre. Trotz dieser Schwierigkeiten hat sich das traditionsreiche Handwerk behauptet und ist gewillt, auch die Zukunft zu meistern.

Wie die Gründung vor hundert Jahren fand die Jubiläumsfeier – fast auf den Tag genau – ebenfalls an einem Sonntag statt. Anfang November versammelte sich zu diesem Geburtstagsfest eine stattliche Gästeschar im stimmungsvollen und zum Jubiläum passenden Mutterer «Pantheon».

Geburtstagsgäste

Martin Zimmermann, Präsident des Metzgermeisterverbandes Baselland, freute sich über die Anwesenheit verschiedener prominenter Gäste. Die Baselbieter Behörden wurden durch Regierungsvizepräsident Peter Zwick vertreten. Des Weiteren erwiesen den jubelnden Metzgermeistern Ständerat Rolf Büttiker und Ruedi Hadorn, Zentralpräsident und Direktor des Schweizer Fleisch-Fachverbandes SFF, sowie Nationalrat Hans Rudolf Gysin, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, die Reverenz. Einen besonders herzlichen Gruss richtete Zimmermann an die beiden anwesenden Ehrenpräsidenten Willy Imhof und Theo Lang, die das Verbandsschiff von 1982 bis 2001 geführt hatten.



Glückwünsche von Regierungsvizepräsident Peter Zwick.



Würdigung durch Ständerat und Zentralpräsident Rolf Büttiker.



Ehrenpräsident Theo Lang.



Festlicher Jubiläumsanlass des 100-jährigen Metzgermeisterverbandes im stimmungsvollen Ambiente des «Pantheon» in Muttenz.

Der rote Faden und künftige Herausforderungen

Der rote Faden und künftige Herausforderungen

Die Preispolitik und die Verdienstmöglichkeiten der Metzgermeister beschäftigen den Verband seit Beginn seines Bestehens. Zuerst ging es um den Wurstpreis, später generell um den Fleischpreis. Die Konkurrenz durch städtische Grossbetriebe und später durch die Grossverteilern sorgten regelmässig für rote Köpfe. «Nicht nur der Preisdruck, sondern auch der Überlebenskampf des lokalen Metzgermeisters sind Konstanten, die uns während der letzten hundert Jahre begleitet haben und auch im Mitgliederbestand unseres Verbandes Spuren hinterlassen haben», stellte Martin Zimmermann in seiner Jubiläumsrede fest.

Mit dem kommenden Agrarfreihandel und der damit verbundenen Öffnung der Märkte stehe der Verband vor einer weiteren grossen Herausforderung. Zum Erhalt und zur Stärkung des Baselbieter Berufsstandes sei es deshalb wichtig, dass Kräfte gebündelt würden und man sich auf

der Gründung beim Kollegen Tüller

Am 6. November 1910 trafen sich 34 Metzgermeister bei Louis Tüller in der Schützenstube in Liestal zur Gründungsversammlung des «Metzgermeister-Verbandes des Kantons Basel-Landschaft». Als wichtigste Verbandsaufgaben wurden die «richtige Ausführung des schweizerischen Lebensmittelpolizeigesetzes», die Ausbildung des beruflichen Nachwuchses und die Hebung des Berufsstandes festgelegt. In den Gründungsvorstand wurden die drei Liestaler Metzgermeister Hans Jourdan (Präsident), Louis Grieder (Vizepräsident) und Louis Tüller (Sekretär) sowie die zwei Sissacher Jean Grieder (Kassier) und Benjamin Meyer (Beisitzer) gewählt. Jourdan präsidierte den Verband während 19 Jahren. Im Jahr 1929 wurde er durch den ebenfalls legendären Alfred Heinemann abgelöst, der während fast 30 Jahren – bis 1956 – an der Verbandsspitze stand. Bereits 25 Jahre nach seiner Gründung zählte der Verband 110 Mitglieder. Mitte der 50er Jahre wurde mit 125 Mitgliedern der Höchstbestand in der Verbandsgeschichte erreicht. Seither entwickeln sich die Mitgliederzahlen allerdings kontinuierlich rückläufig. Heute – im Jubiläumsjahr – sind es noch 34 Aktiv-Mitglieder: genau so viele wie bei der Gründung vor hundert Jahren.

Der rote Faden und künftige Herausforderungen

Die Preispolitik und die Verdienstmöglichkeiten der Metzgermeister beschäftigen den Verband seit Beginn seines Bestehens. Zuerst ging es um den Wurstpreis, später generell um den Fleischpreis. Die Konkurrenz durch städtische Grossbetriebe und später durch die Grossverteilern sorgten regelmässig für rote Köpfe. «Nicht nur der Preisdruck, sondern auch der Überlebenskampf des lokalen Metzgermeisters sind Konstanten, die uns während der letzten hundert Jahre begleitet haben und auch im Mitgliederbestand unseres Verbandes Spuren hinterlassen haben», stellte Martin Zimmermann in seiner Jubiläumsrede fest.

Mit dem kommenden Agrarfreihandel und der damit verbundenen Öffnung der Märkte stehe der Verband vor einer weiteren grossen Herausforderung. Zum Erhalt und zur Stärkung des Baselbieter Berufsstandes sei es deshalb wichtig, dass Kräfte gebündelt würden und man sich auf



Geburtstagsbatzen der Wirtschaftskammer zugunsten der Berufsausbildung, überreicht von Hans Rudolf Gysin (l.) an Kantonalpräsident Martin Zimmermann.

MWB.

diga
möbel

Jetzt Sonderangebote
zum Zugreifen!

BÜRO-KOMPETENZ.

diga ist das Kompetenz-Zentrum für die KMU. Wir planen Ihr Büro, vom einfachen Schreibtisch bis zur komplexen Bürolandschaft.

3400 Burgdorf/Bern	8600 Dübendorf/Zürich	8854 Galgenen/SZ
1023 Crissier/Lausanne	6032 Emmen/Luzern	4614 Hägendorf/Olten
8953 Dietikon/Zürich	1700 Fribourg Nord	9532 Rickenbach/Wil

I d'iga muesch higa!



www.diga.ch

Outsourcing

Wir zeigen Ihnen die Möglichkeiten und Chancen auf, wie Sie Ihr Rechnungswesen und Personaladministration mit einer einfachen, massgeschneiderten Outsourcinglösung optimal organisieren können.

Bando Treuhand AG | Ettingen | Basel
T 061 406 62 62 | www.bandotreuhand.ch